

Gemeinderat: Sprudelnde Wasserquelle verzögert Bauprojekt in Hohensachsen und lässt die Kosten um 100 000 Euro steigen / Bodengutachten soll überprüft werden

Das Kind liegt im (Stein)Brunnen

WEINHEIM. „Hätte, hätte, Fahrradkette.“ Ein gerne genommener Spruch, der mit Blick auf den Neubau einer Unterkunft für Geflüchtete im Zuge der Anschlussunterbringung in Hohensachsen durchaus aktuell ist. Hätte man bemerkt, dass der Neubau in einem Quellgebiet entsteht, hätte man schon vorher gewusst, was auf einen zukommt: nämlich ziemlich viel Wasser.

Nun musste der Gemeinderat in seiner Sitzung am Mittwochabend die Kröte schlucken und 100 000 Mehrkosten für das Projekt im Bereich „Am Steinbrunnen“ genehmigen. Somit wird der Neubau auf knapp 1,3 Millionen Euro taxiert, die höheren Kosten entstehen durch die Neuplanung des Fundaments. So muss beispielsweise der Keller in eine Art Wanne gesetzt werden, damit kein Wasser eindringen kann.

Dass es in dem Bereich durchaus zu Problemen mit Wasser kommen kann, ist nicht erst seit dem Bau der Feuerwache Süd bekannt. Auch die Gewannnamen wie „Sterzwinkel“, der für dort „sterzendes Wasser“ steht oder auch der Straßennamen „Am Steinbrunnen“ assoziieren durchaus eine Nähe zu Wasser.

Gutachten gegen Gutachten

Doch ein Bodengutachten für den schon von Beginn an nicht unstrittigen Standort, der als einer von mehreren am Ende nur mit Blick auf das geltende Baurecht übrig blieb, kam zunächst zu einem anderen Ergebnis. Mit dem Bau wurde im Mai

2017 begonnen, seitdem ruht dort der See in der Baugrube; immer wieder eindringendes Wasser hat einen Baubeginn verzögert. Das Grundstück, das mitten in einem Quellgebiet liegt, stand ständig unter Wasser, das mittels Pumpen aus der Baugrube rausgezogen wurde.

Von dem Generalunternehmer wurde daher ein Sonderbodengutachten in Auftrag gegeben, um Aussagen zu notwendigen Gründungs- und Abdichtungsmaßnahmen am Gebäude treffen zu können. Das Ergebnis: Es handelt sich nicht um Schichtenwasser, sondern um eine Quelle, die unermüdlich sprudelt. Das Kind liegt also sprichwörtlich im (Stein)Brunnen.

Ob man dann die Quelle einfassen und später nutzen könne“, wollte Dr. Carsten Labudda (Die Linke) unabhängig von der Kostendiskussion wissen. Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetznar dazu: „Ich habe die Brüh gesehen und kann mir nicht vorstellen, dass das Heilwasser ist.“

In der Diskussion waren sich die Stadträte einig, dass dem Nachtrag von 100 000 Euro zugestimmt werden muss, damit es an der Stelle endlich weitergeht. Gleichwohl forderte Dr. Michael Lehner die Stadtverwaltung auf, das erste Bodengutachten noch einmal rechtlich prüfen zu lassen, da es offensichtlich einen wichtigen Punkt übersehen habe.

Ob es zu Regressforderungen reicht, wurde in dem Gremium



Ein Tropfen Wasser ist schön anzusehen, viele zusammen können durchaus Probleme bereiten. So ist es in Hohensachsen der Fall, wo im Bereich „Am Steinbrunnen“ eine Quelle sprudelt und ein ganzes Bauprojekt verzögert. SYMBILDBILD: SIMON HOFMANN

nicht abschließend erörtert, eventuell kann aber etwas von dem Honorar zurückgefordert werden. Der Erhöhung der Baukosten um 100 000 Euro wurde schließlich bei einer Enthaltung zugestimmt.

Die Baumaßnahme steht insge-

samt unter keinem guten Stern, denn neben der Wasserproblematik gab es auch schon Probleme mit dem Subunternehmer für die Rohbaubarbeiten; er meldete zwischenzeitlich Insolvenz an.

Nun will die Stadtverwaltung mit

Nachdruck das Bauprojekt vorantreiben, man werde die zur Verfügung stehenden Mittel entsprechend nutzen, sagte Dr. Fetznar. Mit der Fertigstellung des Gebäudes ist aber schon heute nicht vor Herbst 2019 zu rechnen. **sf**

Engagement: Club der Pantoffelhelden unterstützt die Stiftung „alwine – In Würde altern“

Geld aus der Kampagne für guten Zweck



Die Freude war groß: Gertrud Oswald, Martina Schildhauer, Jutta Goetz, Karin Frost und Werner Wolf bei der Spendenübergabe. BILD: ERNST LOTZ

WEINHEIM. Warmer Regen für die Stiftung „alwine – In Würde altern“. Der Club der Pantoffelhelden übergab der Initiatorin Martina Schildhauer 3333,33 Euro, die aus der letzten Fastnachtsspendenkampagne stammen. Die Stiftung ist die Fortsetzung der 2009 in Weinheim gegründeten Stiftungsinitiative Altersarmut. Martina Schildhauer gibt mit der Stiftung den Schwerpunkten Altersarmut und Gewalt im Alter ein Gesicht.

Gemeinderat: Handys sind während den Sitzungen künftig tabu

Die volle Konzentration

WEINHEIM. Neue Zeiten im Gemeinderat. Zu Beginn hat Weinheims Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetznar die Mitglieder des Gremiums, ihre Smartphones wegzupacken und während der Dauer der Sitzung nicht zu benutzen. „Wenn es was Wichtiges ist, beispielsweise wenn die Oma krank ist, dann können Sie auch kurz rausgehen.“ Kurzer Applaus bestätigte ihn in seinem Tun, auch wenn sich nicht alle

Stadträte daran halten wollten; oder auch konnten. Sascha Prühl packte demonstrativ zum Handy auch das Tablet aus und übte offenbar schon einmal, wie es ist, wenn das Gremium im Zuge der Digitalisierung mit iPads ausgestattet wird. Und Dr. Carsten Labudda (Die Linke) konnte ebenfalls nicht ohne. Er postete die ganze Zeit über Beiträge mit den Abstimmungsergebnissen auf seiner Facebook-Seite. **sf**

Bildung: Weinheimer Jugendmedien setzen auf Medienbildung für Jugendliche und deren Eltern / Kooperation mit Akteuren in der Jugendarbeit

Blick über die Bildschirmkante

WEINHEIM. Die Weinheimer Jugendmedien sind gemeinsam mit den Schulen in Weinheim und der Metropolregion in das neue Schuljahr 2018/2019 gestartet. Medienbildung ist eines der aktuellen Kernthemen – bereits in den letzten beiden Jahren waren die Medienpädagogen der gemeinnützigen Organisation in Weinheim und in Teilen der Metropolregion Rhein-Neckar unterwegs, teilt Geschäftsführer Sven Holland mit.

Dabei geht es nicht nur um die Verwendung digitaler Medien, vielmehr blicken die Jugendlichen in Workshops hinter die Kulissen der sozialen Netzwerke und Apps, berechnen Fake-News, Hatespeech & Co. und werden sensibilisiert für einen bewussten Umgang mit den Inhalten, die sie über die Medien konsumieren.

Im vergangenen Schuljahr wurden knapp 350 Unterrichtsstunden in Weinheim selbst und rund 100 Stunden über die Grenzen Weinheims hinaus umgesetzt, dabei kamen 1500 Schüler – alleine 650 in Weinheim – in den Genuss der Medienkompetenzförderung. Was zwei Jahre fast komplett ehrenamt-

lich von Initiator und Medienexperte Holland umgesetzt wurde, wird seit geraumer Zeit zu einem großen Teil durch die HoppFoundation gefördert. Die Stiftung für den Bildungsbereich in der Metropolregion Rhein-Neckar hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schüler früh an einen kompetenten Umgang mit Computern heranzuführen. Mehr als 100 Schulen wurden bereits mit Digitalen Medien ausgestattet. Die nachhaltige Verankerung der Inhalte ist den Verantwortlichen jedoch ebenso wichtig, weshalb die Förderung der Medienkompetenz durch Workshops auch zum Portfolio der Stiftung gehört. Die Weinheimer Jugendmedien führen diese in der gesamten Metropolregion durch.

Dass Medien in der Gesellschaft eine zentrale Rolle spielen, zeigen aktuelle Geschehnisse immer deutlicher. Ob Chemnitz, Özi-Affäre oder von Fake-News betroffene Wahlkämpfe – in allen Situationen ist es wichtig, auch einmal einen Schritt zurückzutreten und das große Ganze zu betrachten, der Filterblase der Sozialen Netzwerke zu entweichen und den Blick über den Tellerrand, besser gesagt die

Handy- oder Bildschirmkante, zu werfen. Dazu gehört miteinander Diskutieren lernen, eben von Angesicht zu Angesicht und nicht über Kommentare auf Social Media. „Ein Prinzip, das gerade an Schulen vermittelt werden sollte“, ist sich Holland sicher. Daher wurden in den Ferien individuelle Medienpakete mit den Schulen geschnürt, um eine noch engere Kooperation mit den Jugendmedien möglich zu machen. Mit der schulischen Arbeit ist ein Grundstein gelegt.

Das eigentliche Ziel der Weinheimer Jugendmedien ist die Bewusstseinsveränderungen der Jugendlichen über den schulischen Aspekt hinaus, hinein in den Alltag. So wurde im Frühjahr die Jugendmarke „YOUmutter – Im Netz. Überall.“ ins Leben gerufen, die über verschiedene Medienkanäle den Kontakt zu Jugendlichen aufbaut, sie in den Entstehungsprozess aber auch darüber hinaus mit einbezieht. So sollen junge Medienmacher in Workshops und im Praktikum die Inhalte selbst erstellen können und eine Stimme bekommen. Im ersten Schritt wurde eine App entwickelt, die Jugendlichen beim Weinheimer Ausbil-



Bei der OB-Wahl in Weinheim machten die Jugendmedien mit dem Stadtjugendring gemeinsame Sache und veranstalteten eine Kandidaten-Casting-Show. ARCHIBILD: MARCO SCHILLING

dungstag in der Stadthalle im Juni den Weg in die Berufswelt vereinfacht. Diese wird nun gemeinsam – auch in Zusammenarbeit mit dem Weinheimer Stadtjugendring, dem Jugendgemeinderat und weiteren Akteuren der Jugendarbeit – weiterentwickelt und zu verschiedenen Anlässen als interaktives Element integriert. Es folgen Aktionen innerhalb und außerhalb Schulen zu gesellschaftsrelevanten Themen.

Neben der Jugendarbeit werden die Pädagogen der Weinheimer Ju-

gendmedien dieser Tage verstärkt auch in die Elternarbeit einsteigen und Eltern-Infoabende sowie spezielle Eltern-Seminare sowie Eltern-Kind-Workshops in den Schulen anbieten. „Es ist wichtig, Eltern ihre Verantwortung klar zu machen – Schule kann die Jugendlichen in diesem Themenfeld nur minimal unterstützen, die Hauptarbeit der Medienerziehung muss im Elternhaus stattfinden.“, erklärt Holland abschließend die Erweiterung des Angebots. **pro**

Gemeinderat

Haushalt besser als erwartet

WEINHEIM. Der Haushalt der Stadt Weinheim für das laufende Jahr entwickelt sich besser als erwartet. Nach der jüngsten Steuerschätzung dürfte sich das Ergebnis des Haushaltsplans 2018 um knapp 1,2 Millionen Euro auf 3,2 Millionen Euro verbessern. Zurückgeführt wird dies vor allem auf höhere Gewerbesteuererlöse sowie auf die ebenfalls gestiegenen Steueranteile und Finanzzuweisungen. Der Gemeinderat nahm am Mittwoch diese erfreuliche Information zur Kenntnis, war sich aber auch bewusst, dass sich das ändern kann, wenn die Konjunktur nicht mehr so gut läuft. Deshalb sollte man lieber jetzt über die Anpassung von Strukturen reden, um Ausgaben zu senken, forderte zum Beispiel die SPD. Gar nicht glücklich war man bei der CDU darüber, dass die vorgesehenen Mittel für den Ausbau der IT-Infrastruktur an den Schulen in diesem Jahr wohl nicht mehr abgerufen werden. Das hängt damit zusammen, so Kämmerer Jörg Soballa, dass die erste Hälfte der zugesagten Landesförderung auch erst 2019 fließen werde.

Barrierefreie Bushaltestellen

Im kommenden Jahr sollen für rund 230 000 Euro sieben weitere Bushaltestellen in Weinheim barrierefrei ausgebaut werden. Der Gemeinderat folgte mit seinem einstimmigen Beschluss der Empfehlung des Ausschusses für Technik und Umwelt (ATU). Folgende Haltestellen werden 2019 ausgebaut: Friedrichsruhe (Fahrtrichtung Sulzbach), Sulzbach Rathaus (in beiden Richtungen), Blumenstraße, Blumenstraße Süd, Burggasse (in Fahrtrichtung Gorchheimtal) und Schlosspark (Ostseite, Fahrtrichtung ZOB). Zusätzlich soll der Ausbau des Haltepunkts Friedhof (beide Haltestellen) erfolgen. Derzeit verfügen 75 Haltestellen (inklusive ZOB) über einen erhöhten Bordstein und 66 über ein Leitsystem für Blinde und Sebehinderte. Das entspricht nach Angaben der Verwaltung einem Anteil von 37 Prozent aller Bushaltestellen im Stadtgebiet.

Kanalaustausch

Einstimmig vergab der Gemeinderat den Auftrag für den Kanalaustausch in der Mühlheimer Talstraße für knapp 1,4 Millionen Euro an ein Unternehmen aus Schifferstadt – und folgte damit ebenfalls einer Empfehlung des ATU.

Fetznar in zwei Aufsichtsräten

Ohne Aussprache wurden der Jahresabschluss der Stadtwerke Weinheim gebilligt sowie Geschäftsführung und Aufsichtsrat entlastet; ebenso wurde Verfahren bei der Entlastung des Aufsichtsrates des Weinheimer Busunternehmens (Webu). Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetznar wurde anschließend vom Gemeinderat einstimmig beauftragt, die Stadt Weinheim künftig im Aufsichtsrat der Stadtwerke und der Webu zu vertreten. Er übernimmt dort – zumindest bis zur Gültigkeit der OB-Wahl – die Aufgaben des ehemaligen Oberbürgermeisters Heiner Bernhard.

Mackert-Nachfolge geregelt

Dr. Günter Bairo wird – wie erwartet – die Nachfolge von Gerhard Mackert (Freie Wähler) im Gemeinderat antreten. Der langjährige Fraktionsvorsitzende war im August aus dem Gemeinderat ausgeschieden. Die ersten beiden Nachrücker auf der FW-Liste, Jürgen Hohmann und Dr. Hans-Jochen Hüchting, hatten in der Folge darum gebeten, sie von der Pflicht zur Annahme des Amtes als Stadtrat zu entbinden. Der Gemeinderat kam diesem Wunsch am Mittwoch nach.

Wie der Stadtverband der Freien Wähler mitteilte, soll Bairo am 17. Oktober als Stadtrat verpflichtet werden. Bis dahin würden die stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Dr. Klaus Ditzgen und Christian Mayer die Fraktion gemeinsam führen. Nach der Verpflichtung Bairoes muss man einen neuen Fraktionsvorsitzenden wählen und eine Neubestellung ihrer Vertreter in den gemeinderätlichen Ausschüssen und Gremien verabschieden. **pro**